

hinzufügt, der in seiner Zeit sich vielleicht eben so originell und ergreifend verkündigt haben mag, als das herrliche Mantchen im letzten Viertel des achtzehnten Jahrhunderts.

1.
Die Klage.

Hab' wohl gesehn so manches Ding,
Ob's schien auch wohl ich gab nicht Acht;
Hab' wohl gescherzt, hab' wohl gelacht,
Was eben nicht vom Herzen ging.
Hab' auch gedient manch großem Mann,
Ob wohl ich drum nicht viel gewann,
Und hab' gesehn, daß oft der Narr
Am ersten noch am Ziele war.
Hab' auch gesehn, daß ihres Herrn
Die Dame bei dem Wicht vergaß,
Und der auf ihrem Schooße saß
Und Befre mußten bleiben fern;
Hab' auch gesehn, daß alle Hab'
Wohl Mancher hin den Weibern gab,
Die ihn noch höhnten für sein Gold
Und — Andre küßten ohne Sold.
Hab' auch gesehn, daß aller Wiz
Zu Weibergunst verhilft nicht sehr
Und Herzelein und Köpfelein leer
Zu solchem Dinge mehr sind nüt,
Wenn's Köpfelein nur sein hoch sich trug.
Und hab's gesehn, wenn Eine klug
Sich wandte wohl zum bessern Mann,
Daß sie darum noch Haß gewann.
Hab's wahrlich anders nie gesehn,
Als daß der Geck und schlechte Fant
Genoß das schöne Liebespfand
Und Befre mußten weiter gehn.
Und hab' gesehn, daß Wankelmuth
Viel besser galt als zarte Glut,
Und daß bei allem Liebespiel
Der Narr am meisten wohlgefiel,
Ich hab' gesehn, daß Treu und Huld
Nicht rührten unsrer Damen Herz,
Die wohl der Liebe Gunst und Scherz
Verschwenden lieber an die Schuld.
Und Alles ist so ganz verkehrt,
Daß Liebe nur noch Qual gewährt
Und bitter, wie's das Herz mir sagt,
Auch mein Gedicht den Leuten flagt.

Wilhelm Adhemar,
der Provenzale.

2.
Die Sehnsucht.

In tiefen Schmerz, in schweren Kummers Noth
Hat böser Leumund und der falsche Neid
Mein Herz gehüllt, daß all die schöne Zeit
Dahin ist und der Jugend Morgenroth.
Denn Dich, der lieb mir, wie sonst nichts auf
Erden,
Dich rissen sie von meiner Liebe Brust,
Daß nimmer mehr Dich schaut der Augen Lust
Und krank ich muß in Zorn und Jammer werden,
Wenn Sie mich schmähn! Dein Leben ist mein
Schild
Und könnt ich je Dir mehr noch eigen seyn,
So würd' ich's nur, durch Leumund würd' ich
Dein
Mehr als durch Lieb' und Scherz und Rosen mild.
Es ist kein Mensch, so sehr ich Feind ihm wäre,
Lobt er Dich nur, ich bin ihm hold,
Doch schmäh't er Dich, kein Thun, kein Er-
dengold,
Nichts ist auf Erden, was ich noch begehre.
Mein süßer Freund! drum hege nicht Verdacht,
Daß gegen Dich mein Herz voll Tücke sey,
Daß Andern ich gelobe Lieb und Treu,
Wenn dieß auch heischte aller Frauen Macht.
Die Liebe, die an Dich mich fest gebunden,
Will, daß mein Herz Dir dien' in treuer Huld;
Auf ewig Ja! — Denn ohne meine Schuld
Hat meine Hand, der sonst sie nie gefunden.
O Freund! so ist der Schmerz, der Qual so viel,
Dich nicht zu sehn, daß meines Liedes Klang
Zum Seufzer wird, weil mir kein Wunsch ge-
lang,
Daß selbst das Lied nicht findet Schluß und Ziel.
Clara d'Anduse,
Die Provenzalin.

Asmund Thyrsklingurson.
(Beschluß.)

Mit dem ersten Sonnenstrahl, der über die Eis-
fulmen in das Thal blizte, erwachte Dina und
suchte in den Baumgewinden dieses Tempels den Ge-
liebten, den sie bald mit freudigem Erröthen fand.
Asmund, sprach sie mit männlicher Entschlossenheit,
ich habe Wichtiges mit Dir zu reden, was schon